

Kap. 30: Reformschritte zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

Prof. Dr. Holger Rogall



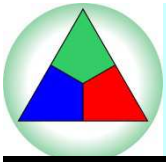
Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

30.1 Vorschläge zur Reform der traditionellen Ökonomie

30.2 Zusammenfassung und Ausblick

Ziel: Auseinandersetzung mit den Reformschritten
zur Nachhaltigen Ökonomie

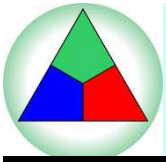
Stand: 07.08.2015



Notwendigkeit der Reform

Rogall
2016

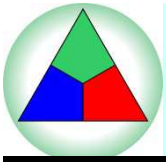
- In den vergangenen fast 250 Jahren stand die maximale Steigerung der Gewinne und Güterproduktion im Mittelpunkt der Ökonomie, was mit einem stetigen Wachstum des Ressourcenverbrauchs verbunden war.
- Angesichts der globalen Gefahren wird sich diese Kurzfristökonomie in Richtung einer Langfristökonomie wandeln müssen, die die Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit und die Gerechtigkeitsprinzipien respektieren lernt.
- Aus heutiger Sicht bietet es sich an, diese neue ökonomische Schule Nachhaltige Ökonomie/Ökonomik zu nennen.



Notwendigkeit der Reform

Rogall
2016

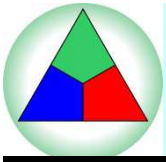
- Die traditionelle Ökonomie versucht mit Hilfe von einfachen Modellen u. Grundannahmen die komplexen sozial-ökonomischen Handlungsweisen von Menschen und Organisationen (z.B. Unternehmen) zu erklären.
Die verwendeten Modelle können aber, aufgrund ihrer Annahmen, die komplexe Realität weder sinnvoll erklären noch Erfolg versprechende Lösungen für die globalen Probleme bieten.
- Daher ist es höchste Zeit, ein neues Lehrgebäude zu errichten, das auf den Erkenntnissen und Problemen des 21. Jh. aufbaut.



Notwendigkeit der Reform

Rogall
2016

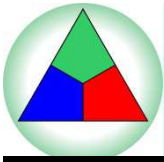
- Wir hoffen, dass *Max Planck* nicht Recht hatte, als er formulierte, die Gegner neuer Erkenntnisse würden niemals umdenken, sondern aussterben.
- Heute kann als bewiesen gelten, dass die grundlegenden Paradigmen der Neoklassik (Menschenbild, Dogma von den Selbstheilungskräften der Märkte u.v.a.m.) falsch sind. Wesentliche Beweise hierzu haben die Verhaltensökonomie, die Neuroökonomie und die Neue Institutionenökonomie sowie eine Vielzahl bedeutender Ökonomen erbracht (z.B. J. M. Keynes, R. Selten, H. C. Binswanger, A. Ockenfels).



Notwendigkeit der Reform

Rogall
2016

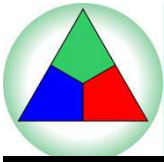
- Menschen handeln nicht rein rational, sondern oft aufgrund von falschen Informationen u. subjektiven Einflüssen
➔ Marktversagen u. Krisen (z.B. Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09).
- Viele Ökonomen fordern die Entwicklung einer neuen „*Theorie der modernen Wirtschaft*“, die an den Erkenntnissen der Klassik anknüpft u. sie weiterentwickelt (Binswanger 2006).
- Viele - aber nicht genug – folgen dieser Forderung.



Notwendigkeit der Reform

Rogall
2016

- Wir schlagen wir vor, das heutige ökonomische Lehrgebäude vollständig zu reformieren.
- Neue Aussagen notwendig wo: traditionelle Annahmen **keinen Realitätsbezug** haben oder wo Ziele **nicht mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit übereinzubringen** sind.
- Im Mittelpunkt steht die Frage, wie das volkswirtschaftliche Lehrgebäude künftig einen Beitrag leisten kann, die Prinzipien und Managementregeln einer Nachhaltigen Entwicklung einzuhalten (hier nur Skizzenhaft).



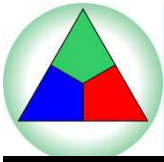
Traditionelle Ökonomie - Definition

Rogall
2016

Alle ökonomischen Schulen, die den Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung (z.B. der nachh. Nutzung der natürli. Ress. u. ihrer inter- und intragenerativen gerechten Verteilung) keine Beachtung schenken.

Im **Mittelpunkt** der Kritik steht hierbei die **neoklass. Ökonomie** mit ihren wirtschaftsliberalen Unterschulen.

Die **keynesianische Schule** liegt in einer gewissen Grauzone: Sie hat dem Staat Stabilitätsaufgaben in der Wirtschaftspol. zugewiesen u. damit eine wichtige Vorreiterrolle für die Nachhaltige Ökonomie übernommen. Eine gestalterische Rolle, im Sinne eines Zielsystems der Nachhaltigen Ökonomie mit den dazugehörigen politisch-rechtlichen Instrumenten (Leitplanken), hat Keynes aber nicht gefordert. ➔ trotz aller Verdienste, in diesem Punkt eher traditionelles Politik- u. Ökonomieverständnis.



Reformschritte zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

Wirtschaftsliberalism.

1) Natürl. Ress.:

Die Nutzung natürl.

Ress. u. das nachhaltige Wirtschaften werden unzu-reichend behandelt. Wenn überhaupt, wird eine schwache Nachhaltigkeit verfolgt.

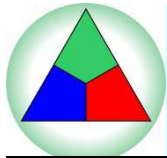
2. Der Preis-mechanismus sorgt für eine optimale Allokation

Reformschritte zur Nachhaltigen Ökonomie

Die NaÖk misst den natürl. Ress. u. dem nachhaltigen Wirtschaften eine zentrale Bedeutung bei u. spricht sich für eine starke Nachhaltigkeit aus. Der Zielkatalog der Wirtschaftspolitik wird nach den Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit ausgerichtet, d.h. das Ziel ist nicht der optimale Verbrauch, sondern der Erhalt der natürl. Ressourcen.



www.alfalumber.com.br/Alemao/Images/Fotos/Goiabao-arvore.jpg



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

<i>Wirtschaftsliberalismus</i>	Nachhaltige Ökonomie
3) Pareto-optimale Punkt (poP) wird als best-mögliche Verteilung angesehen. Das Angebot ergibt sich durch die Höhe der Preise im Verhältnis zu den Kosten. Die Nachfrage richtet sich nach Einkommen und Preisen sowie nach den Präferenzen der Konsumenten	Der poP kann gesellschaftlich inakzeptabel sein, stattdessen das intra- u. intergen-erative Gerechtigkeitsprinzip verwendet, das mit sozial-ökolog. Leitplanken durchgesetzt werden. Das Angebot ergibt sich durch die Höhe der Preise im Verhältnis zu den Kosten sowie den sozial-ökolog. Leitplanken Die Nachfrage richtet sich nach heterogenen Faktoren: (1) ökonomischen (Einkommen, Preise, Zinsen), (2) sozial-kulturellen (Schichtzugehörigkeit, Image der Produkte), (3) psychologische Faktoren (Erwartungen, Unterbewusstsein, Gene), (4) idealistische Ziele.



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

Wirtschaftsliberalismus

4) Der Preismechanismus

sorgt für langfristige Gleichgewichte auf den Märkten (Selbstheilungskräfte des Marktes, langfr. Krisen sind ausgeschlossen).

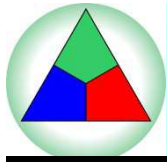
Wirtschaftl. Fehlentwicklungen werden nicht thematisiert, Gewinnmaximierung als Anreiz für wirtschaftlichen Fortschritt begrüßt.

Wirtschaftl. Wachstum wird als Paradigma angesehen

Nachhaltige Ökonomie

Der Preismechanismus führt oft zum Marktversagen (Wirtschaftl. Ungleichgewichte, Währungs- u. Finanzkrisen, Armut u. Verteilungsungleichheit, unzureichende Finanzierung meritokratischer Güter, Übernutzung der natürl. Ress.) Marktversagen wird als Normalfall integriert u. die Idee von den Selbstheilungskräften des Marktes aufgegeben.

Wirtschaftliche Fehlentwicklungen werden thematisiert u. laufend Gegenstrategien entwickelt. An die Stelle des Maximumprinzips wird das Angemessenheitsprinzip angestrebt



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
5) Ethische Grundlagen: Haben geringe Bedeutung. Menschenbild: Der Mensch wird als ein streng zweck-rat-ional entscheidendes Wesen angesehen (homo oeconomicus).	Ethische Prinzipien werden in den Mittelpunkt gestellt. Neues Menschenbild, das das menschl. Potenzial zur Kooperation, Idealismus u. Eigennutz wider-spiegelt (homo heterogenus/ cooperativus). Anerkennung, dass Menschen nicht immer zu ihrem Besten handeln u. daher die Politik bei meritorischen u. demeritorischen Gütern in die Entscheidungssouveräni-tät eingreifen muss



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

Neoklass. Ökonomie

6) Methoden (Mikroökonomisch, mathematisch u. statisch): *Bestandswirtschaft* ohne Produktion, Präferenzen und Technik sind gegeben.

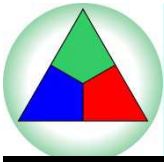
Nur Marktprozesse u. quantifizierbare/ monetarisierbare Faktoren werden behandelt, Interessen u. normative Werte ausgeblendet. Vorstellung von eigenständigen ökonomischen Gesetzen. Externalitäten sollen ausgerechnet u. internalisiert

Nachhaltige Ökonomie

Für die Tauschprozesse des Mittelalters sinnvoll, die NaÖk stellt die Produktion, den Konsum u. die gerechte Verteilung in den Mittelpunkt. Der technische Wandel wird eingearbeitet. Da Funktionen keine subjektive Faktoren beinhalten, wird die mathematische Darstellung zurückgedrängt.

Methode: Heuristisch u. Empirisch.

Transdisziplinärer Ansatz: Der Fokus wird stark ausgeweitet. Die Erkenntnisse anderer Disziplinen werden aufgenommen. Entscheidungen der Wirtschaftsakteure fallen unter Unwissenheit u. diversen subjektiven Einflüssen. Statt Nutzen wird der Begriff Lebensqualität verwendet. Die Wirtschaft wird als Hilfsinstrument der Gesell. angesehen, oberste Norm ist die Verfassung. Eine exakte Errechnung und Diskontierung der künftigen Umweltkosten wird abgelehnt, stattdessen dem Standard-Preis-Ansatz gefolgt



Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

Neoklass. Ökonomie

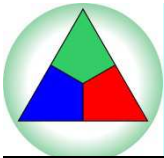
7. Staatsaufgaben: Eingriffe der Pol. werden abgelehnt:

- Selbst bei Externalitäten u. meritorischen Gütern selten Konsequenzen (Dogma der Konsumentensouveränität).
- Ungleicher Einkommensverteilung

Wettbewerbspolitik (Wp): Ursprünglich vollkommener Wettbewerb (Polypole). Bei Monopolen u. Oligopolen wird die Notwendigkeit einer Wp. wird i.d.R. eingeräumt, aber unzureichende Maßnahmen eingeführt.

Nachhaltige Ökonomie

Konsumenten verhalten sich oft nicht zum eigenen Besten: Sie diskontieren Kosten u. Nutzen der Zukunft, übernutzen demeritorische Güter u. wenden zu wenig für meritorische Güter auf. Sozial-ökonomische Faktoren sorgen für gesell. u. individuelle Fehlallokationen. Dogma der Konsumentensouveränität wird für meritorische Güter aufgegeben, stattdessen „nachhaltige Leitplanken“ (politisch-rechtlicher Instrumente) als notwendig erachtet. Sozial-ökologischer Ordnungsrahmen: Die *Risiken des „Raubtier-, Turbo-, Casinokapitalismus“* (Stichworte: Kurzfristorientierung, Gier, Korruption) werden offen gelegt. Eine angemessene Rendite wird akzeptiert. Polit. Instrumente zur Herstellung einer gerechten Gesellschaft werden gefordert, Instrumente hierfür entwickelt (Mindestlöhne, Kündigungsschutz, Steuersystem, Austrocknung von Steueroasen).



Reformschritte zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2016

Wirtschaftsliberalism.

8) Messung:

Nutzen.

9) Subjektive Wertlehre

10. Wirtschaftssystem:

Gesell. Ziele werden als Summe der Einzelpräferenzen verstanden u. eine reine Marktwirtschaft angestrebt, eine nachhaltige Marktwirt. abgelehnt.

Reformschritte zur Nachhaltigen Ökonomie

Ziel- u. Indikatorensysteme, statt Nutzen
Lebensqualität

Anknüpfung an die Produktionspreistheorie von A. Smith bzw. Scraffer.

Eine nachhaltige Marktwirtschaft wird angestrebt, die ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Markt u. Politik ermöglicht, ausreichend hohe ökonomische,

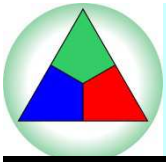
ökologische u. sozial-kulturelle

Standards sicherzustellen u. mit Hilfe von sozial-

ökolog. Leitplanken den Transformationsprozess zum nachhaltigen Wirtschaften zu ermöglichen.



www.alfalumber.com.br/Alemao/Images/Fotos/Goiabao-arvore.jpg



Baum der Wirtschaftsschulen

Rogall
2016

**Marktkritische
Schulen**

**Nachhaltige
Wirtschaftslehre**

**Wirtschaftsliberale
Schulen**

Nachhaltige/Ökologische
Ökonomie

Keynesianismus

Umwelt- u. Institutionen Ökonomie

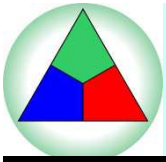
Neuer Wirtschaftsliberalismus/
Angebotsökonomie, Monetarismus

Sozialistische
Bewegungen

Neoklassik

Klassik

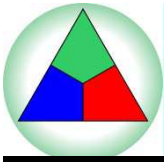
Quelle: Eigene Erstellung Rogall, Klinkov 2011



Zusammenfassung Wirtschaftssysteme

Rogall
2016

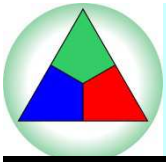
- Die drei Wirtschaftsströmungen haben zum Teil ihren Niederschlag in *idealtypischen Wirtschaftssystemen* gefunden (Kap. 7).
- Hierbei können der Wirtschaftsliberalismus der kapitalistischen Marktwirtschaft und
- die Nachhaltige Ökonomie der nachhaltigen Marktwirtschaft zugeordnet werden.
- Der Keynesianismus wird in Form des skandinavischen Wohlfahrtsstaats zum Teil in die Nachhaltige Ökonomie integriert.
- Der Staatskapitalismus Asiens hat noch keine ausreichende theoretische Fundierung erfahren.



Globale Herausforderungen

Rogall
2016

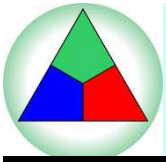
- Es steht zu befürchten, dass sich die *Probleme der Menschheit im 21. Jh.* weiter verschärfen werden:
 - Zerstörung der natürl. Lebensgrundlagen/Übernutzung der Ress.,
 - Arbeitslosigkeit, Armut, Hunger, Überbevölkerung, Unterentwicklung
 - instabiles Weltwährungssystem, Überschuldung, Konflikte (Kap. 11).Für diese Probleme existieren keine Marktmechanismen, die menschenwürdige Lösungen schaffen.
- Über viele Jahrzehnte haben sich die Demokratien darauf verlassen, dass Marktwirtschaft u. Demokratie einander bedingen. Diese Vorstellung war aber ein Irrtum. Es handelte sich immer schon um ein zeitlich befristetes Bündnis von Akteursgruppen mit unterschiedlichen Zielen (erst gegen den Absolutismus, dann gegen die Zentralverwaltungswirtschaften), das jetzt zu zerbrechen droht.



Zukunft des Wirtschaftsliberalismus

Rogall
2016

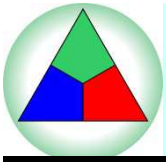
- Wie in Kap. 5 thematisiert, wurde die wirtschaftspol. Diskussion zwischen 1980 und 2008 von wirtschaftsliberalen Positionen dominiert, die eine (fast) reine Marktwirtschaft durchsetzen wollen. Da mit dem Zusammenbruch der Zentralverwaltungswirtschaften auch eine sozial-ökologische Demokratie als Systemalternative nicht mehr nötig erschien, wurde der soziale Rahmen der Markt- bzw. Gemischtwirtschaft in Frage gestellt.
Wie immer in der Menschheitsgeschichte, wenn die Konsequenzen eines reinen Systems nicht mehr abgefedert werden, wächst mit der Macht einseitiger Interessengruppen zugleich auch der Widerstand dagegen. So fragen sich in den letzten Jahren immer mehr Menschen, ob das Postulat zutreffend ist, dass ein stetig wachsender Konsum und eine kapitalistische Marktwirtschaft für eine größere Freiheit in der Gesellschaft sorgen .



Zukunft des Wirtschaftsliberalismus

Rogall
2016

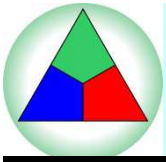
- *Rifkin* kommt zu dem Fazit, dass die freien Märkte nicht zu einem größeren Stück vom wirtschaftlichen Kuchen für alle führen, sondern zu einem Ausscheidungsspiel, bei dem am Ende der Sieger alles erhält („the winner takes all“).
Am Beispiel der USA zeigt er beispielhaft für alle Staaten die Konsequenzen auf, die sich aus der weiteren Entwicklung in Richtung einer reinen (kapitalistischen) Marktwirtschaft ergeben können:
Die Unternehmensprofite nähern sich einem Rekordniveau, gleichzeitig lebt ein Viertel aller Schulkinder in Familien unter der Armutsgrenze. Die USA weisen die höchste Verbrechensrate in der industrialisierten Welt auf, ein Viertel aller Gefängnisinsassen der Welt sind in den USA inhaftiert (Rifkin 2005/06: 30).



Perspektiven

Rogall
2016

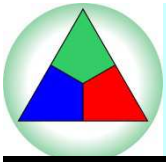
- Viele Menschen stellen die Frage, wer heute u. künftig die Welt regiert.
- Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsakteure können nach wie vor innerhalb kürzester Zeit verändert werden, wenn die Regierungen der G-20-Staaten sich zu einer gemeinsamen Politik durchringen. Über die zentralen Machtinstrumente verfügen auch in der Zukunft nur die Regierungen (Abgabenordnung, Festlegung von Kapital- u. Transferbedingungen, Wettbewerbsgesetzgebung, Polizei u. Militär).



Perspektiven

Rogall
2016

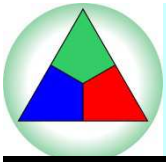
- Zentrale Richtschnur ist und bleibt die Aussage, dass die Wirtschaft für den Menschen da ist und nicht umgekehrt.
- Die Leitideen der intragenerativen u. intergenerativen Gerechtigkeit, die Orientierung auf die Dauerhaftigkeit von Strukturen u. Entwicklungen stehen an erster Stelle.
- Für viele Probleme liegen die richtigen Lösungsansätze auch vor (vgl. Kap. 27). Trotzdem ist nicht sicher, ob vor dem Hintergrund der Interessengegensätze die notwendigen Maßnahmen durchgesetzt werden können. Prinzipiell ist eine nachhaltige Welt aber möglich.



Fazit

Rogall
2016

- Wie die Welt in 30 Jahren aussehen wird, weiß niemand zu sagen.
- Relativ sicher scheint heute zu sein, dass sich die Machtstrukturen hin zu China, Indien, Brasilien und den anderen Schwellenländern verschoben haben werden.
- Ob diese neuen Global Player ihre Verantwortung wahrnehmen werden, ist ungewiss.
- Prinzipiell gilt: Die Zukunft der Menschheit ist nicht vorherbestimmt, sondern lässt sich gestalten.



Quellen

Rogall
2016

Rogall, H. (2013): Volkswirtschaftslehre für
Sozialwissenschaftler, Wiesbaden.

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf Ihre Fragen!**

